

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

46. Von der wahren Weisheit

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

dich mit sünden, ich konte aber nicht selbst gnade wieder finden: selbst fallen konte ich und ins verderben gehn, ich konte selber nicht von meinem fall aussiehn.

5. Du hast mich aufgerichtet und mir den weg gewiesen, den ich nun wandeln soll, dafür sey, Herr, gepreiset. Gott sey gelobt, daß ich die alte sünd nun haß, und willig ohne sünde die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gib mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine schwachheit

stärk, und drinnen mächtig sey, und mein gemüthe stets zu deinem dienst erneu.

7. Ach! leit und führe mich, so lang ich leb auf erden: laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führe ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt: wenn du mich führst selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör mein flehen! O Jesu, Gottes Sohn, laß deine kraft mich sehen! O werther heiliger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in ewigkeit.

195.

1231. 1. Th. 501. **W**underbarer Ab- singe deine glaubens-lieder! was den odem holet, jauchze, preise, klinge, wirf dich in den staub darnieder! Er ist Gott Zebaoth, Er ist nur zu loben hier und ewig droben.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers thaten, mehr als aller menschen staaten; großes licht der sonnen, schiesse deine strahlen, die das große rund bemahlen; lobet gern, mond und stern, send bereit zu ehren einen solchen Herren.

3. O du meine seele, singe fröhlich, singe, singe deine glaubens-lieder! was den odem holet, jauchze, preise, klinge, wirf dich in den staub darnieder! Er ist Gott Zebaoth, Er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet! Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von herzen Ihm ergiebet! O wohl dir! glaube mir. Endlich wirst du droben ohne sünd Ihn loben.

XLVI. Von der wahren Weisheit.

Mel. Du Geist des Herrn, der du ze.

1232. 2. Th. 585. **A**uf erden hier wohnt lauter unverständ: der

himmel ist der weisheit vaterland, dahin will ich mich ietzt in Christo schwingen, wie und verstand mit mir zurücke bringen.

D d d 5

2. Zum

2. Zum Sions-berg heb ich die augen auf, und mit gebet mir rath und klugheit kauff: dort quellen auf die rechten weisheits-brunnen, aus welchen kommt wis und verstand geronnen.

3. Laß deinen Geist, o Gott, mich feuren an, der ist, der mich recht weise machen kan. Ohn ihn ist nichts mein tichten und mein wachen, es kan ohn ihn mein wachen wenig machen.

4. Gib ihn mir zu als einen treuen rath, wenn meine wahl wankt zwischen nutz und schad, daß mein verstand nicht mög des guten fehlen, und daß der will das beste mög erwählen.

5. Lehr meinen sinn, wenn er sein selbst vergißt, was mir zu thun und was zu lassen ist, daß ich nicht blind und unvorsichtig fauffe, und volles sprung in mein verderben lauffe.

6. Oft will ich nicht, was ich doch heisse gut, und thue das, wovor mich warnen thut dein Geist in mir: laß mich nur ihm zuhören, und der begierd ihr sünden-nest zerstören.

7. Du legest mir oft tod und leben für: dis schlag ich aus, und jenes wehl ich mir. Vergib die schuld, und laß mich thorbheit

meiden: der weisheit ist von dir viel lobns bescheiden.

8. Gott, laß mich gold nicht suchen mehr als dich: die weisheit, nicht das gold, bereichre mich: mein ehre sey nur dieses, dich zu ehren: laß keine lust mich außser dir begehren.

9. Laß seyn, daß mich betreffe noth und leid! auf kurze zeit folgt lange ewigkeit: zwo freuden sich und auch zwen leiden zehlen: die weisheit muß alhie das beste wehlen.

10. Hier wehl, dort weh: hier freud und dorten leid: hier seligkeit, dort lange bange zeit: hier reich, dort arm: hier himmelreich, dort hölle: hier ehr, dort schmach: die welt diß urtheil fälle.

11. Hier weh, dort wehl: hier leid, und dorten freud: hier eitelkeit, und dorten ewigkeit: hier arm, dort reich: dort himmelreich, hier hölle: hier schmach, dort ehr: hierauf mein ziel ich stelle.

12. Das beste theil, o Gott, erwähl ich mir, das mein soll seyn und bleiben für und für: die welt die mag auf erd ihr theil erwählen; doch wird dafür des himmels sie verfehlen.



Sprich. Sal. III, 13.

I233.

2. Th. 586. Derselbe mann ist selig um und an, der Gottes weisheit kan in ihm erreichen: wer sie erbält, ist reicher als die welt, mit hrem gut und geld, die ihr nicht gleichen.

2. Nichts hat die erd so kostbar ie ernehrt, das nicht der weisheit werth solt überwasgen: der perlen pracht, der seiden pomp und tracht, und was sonst wird erdacht, ist nichts dargegen.

3. Viel wonn und freud, samt langer lebens-

bens-
feiten
gunt
zu be
4. 2
gnad
ben, u
fällt, u
hebon
5. 2
rund,
darin
ren se
ihr be
6. 9
sünd,
abteb

THE
KEL

THE
KEL

I23
aus
rdm
leben
leben
ange
2.
des h
verr
herr
ste b
ein d
3.
Gd
endf
ich a

benszeit und aller seligkeit, steht ihr zu seiten: ja wie ein heer pflegt reichthum, gunst und ehr um sie zu schweben her, sie zu begleiten.

4. Der weisheit pfad ist voller ruh und gnad: wer sie ergriffen hat, der hat das leben, und wer sie hält, und nicht von ihr abfällt, den wird sie aus der welt zu Gott erheben.

5. Der erden grund, das grosse himmelsrund, der tieffe meeres-schlund, und was darinnen; was ist und lebt, was in den lüften schwebt, was in den wassern webt, ist ihr beginnen.

6. Menschen-kind, laß dich nicht deine sünd, noch deines wahnes wind, von ihr abtheeren! so wird sich sehr verstand, gunst,

klugheit, ehr, und andre güter mehr, den die vernehren.

7. Sie wird in dir sehn lauter schmuck und zier; dein mund wird süß und süß von honig fließen; auf solcher bahn wird sie dich weisen an, darauf man treten kan mit sichern süßen.

8. Durch sie wirst du ohn furcht, in sicherer ruh, die augen schließen zu, und süße schlaffen: sie wird zur nacht, wenn deiner feinde macht herfürmet, rauscht und kracht, dir ruhe schaffen.

9. Denn selbst der Herr ist deine hut und wehr, daß, ob der feind so sehr dich such; zu fassen, er dennoch muß dir deinen freyen fuß, mit seiner eignen buß, los gehen lassen.

1234. 1. Th. 502. Der Weisheit licht und Ausgang aus der höße, Herr Jesu Christ! dich wünsche ich und sehe, heut hast du mir des lebens licht gegeben, laß deinen glanz mich lebens-lang betehen, den glanz von deinem angesicht, der Weisheit licht.

2. Der Weisheit licht, des mundes Gottes hauchen, die liebes-glut, so nimmer kan veralten, den strahl gib mir von deinem herrlichkeiten, der wolle mich zu deinem süß bereiten; es flamme in mein herz hinein der Weisheit schein.

3. Der Weisheit schein, der klarheit Gottes spiegel, mein kleinod, pfand, unendlichs erb und siegel ist Jesus, den such ich allein zu wehlen zum schatz, gespielen,

treuen rath der seelen; ich suche dessen eigenschaft, der Weisheit kraft.

4. Der Weisheit kraft, so erenkigt Gottes feinde, und machen kan in Christo Gottes freunde, auch unter creutz giebt friede, ewigs wesen und reine lust, den soll die seel erlesen zu lieben, bis das herze bricht, der Weisheit licht.

Mel. Durch Adams fall ist ganz 2c. 1235. 2. Th. 587. Die menschen suchen wissenschaft in diesem kurzen leben, und werden plötzlich hingerafft, indem sie darnach streben; sie forschen nur in der natur, und mögen nichts ergründen: ach! möchten wir nur eines hier im ganzen leben finden!

2. Das ist die, allerhöchste kunst, die alles über-

überseiget: betrachtet doch die liebes-brunn, die Christum zu uns neiget: der weisheit kern ist: unfern HErrn und seine lieb erkennen. Erkennst du dich; so sey gewis, du wirst vor liebe brennen.

3. Erzehlen, was ein ander spricht, und nichts im herzen fühlen, ist meynung und ein falsch gericht, wie die gedanken spielen: wird dir der grund der sache kund; so wirst du erklich wissen, was du begehrst, was du erfährst und davon zeugen müssen.

4. Wer Gott um solch erkenntnis bitt't, und sich dazu gewehnet, dem theilet er das weien mit, wonach er sich gesehnet. Er wird forthin in seinem sinn die rechte wirkung schmecken: der theure Hirt und Heyland wird sich der gestalt entdecken.

5. Die liebe machet ihn bekant, wenn sie in uns entfanden; wir werden ihm damit verwandt, und gehn in seinen banden, wir sollen nun nichts ohn ihn thun, und sind mit willen knechte. Versehen wir in der gebühr; so weist er uns jurechte.

6. Hier gilt nicht klugheit noch vernunft bey grauen erden-gärten; die Gott geweihte kinder-zunft begreiffet es am besten, was Christi treu und liebe sey, und was wir an ihm haben. Ein schwach gesicht erblicket nicht die süsse seiner gaben.

7. Wir können in der tieff und höh nicht maas noch grenzen spüren, die lang und breit ist eine see, darin wir uns verlieren: HErr Christ, mein Stern, sey mir nicht fern, erscheine meinem herzen, verführe ganz durch deinen glanz der falschen weisheit kerzen.

Nel. Wie wohl ist mir, o Freund der 2c.

I236. 2. Th. 588. Herbey, mein herz, Ausz. 816. zur weisheitslehre, die dich zum leben führen kan! sieh zu, daß dich ja nichts bethöre, noch ziebe von der rechten bahn: die welt ist voll betriegeren, und du selbst liebst die schmeichelen, die geben dir oft süsse ein: weg, weg mit solchen thorbheits-zeugen! du mußt dein herz zu Christo neigen, wenn dir soll Hjer und dort wohl seyn.

2. Was ist welt-ehr? ein eitles wesen; ein göße, der Gott raubt die ehr; ein schatz, für solche auserlesen, die auf dem wilden thorbheits-meer durch wütende einbildung-süchten gezüchtigt werden als mit ruten; ein tand; ein gift; ein seelen-tod, den man mit allem ernst muß mei-

den, solt man gleich schmach der welt drum leiden: denn dieses bringt uns keine noth.

3. Und so sind alle andre sachen, die diese welt als schätze weist, damit sie sich pflegt groß zu machen, und sich dabey glücklich preis't. Such nur den grund recht aufzu decken, die schminke kan sich nicht verdecken, der falsche schein wird offenbar: ein herz, das wahre weisheit liebet, und sich derselben recht ergiebet, wird solches blind-werk bald gewahr.

4. Wolan denn, die wir Christen heissen nach dem, der selbst die Weisheit ist, wir wollen uns mit ernst bekeissen, zu stehen vor der thorbheit list: wir wollen Christi joch erwehlen, den schatz wird uns die welt nicht stehlen: denn ihre augen sind verblendet, daß sie die seligkeit nicht siehet, die ein solch herze an sich ziehet, das sich zu Gott recht-schaffen wend't.

5. Wer wahre tugenden ausübet, die Gottes Geist gewirket hat; wer seinen Heyland herzlich liebet, und solches zeigt in der that; den kan man klug und selig nennen, wenn ihn die wenigsten gleich kennen: denn er hat Gott das höchste Gut, und zieht den vor den reichsten schätzen: in ihm kan er sich stets ergeben, weil er in seiner liebe ruht.

6. Wer mag die seligkeit beschreiben, darin ein solches herze lebt, das sich den Geist zu Gott läßt treiben, und nicht an eitlen dingen klebt? O! solt uns dieses nicht bewegen, nach diesem reichen himmels-segen zu trachten beydes tag und nacht? was können wir wol bessers haben? woran kan sich das herz sonst laben? die Weisheit spricht: nin dich in acht.

Nel. HErr Jesu Christ, mein's leb. 2c. Oder: Nun laßt uns den leit 2c.

I237. 1. Th. 703. Ausz. 815. HErr! aller weisheit quell und grund, dir ist all mein vermögen kund: wo du nicht bilfst und deine gunst, ist all mein thun und werk umsonst.

2. Ich leider! als ein sünden-kind, bin von natur zum guten blind: mein herze, wenn dies dienen soll, ist ungeschickt und thorbheit voll.

3. Ja, HErr! ich bin gar viel zu schlecht zu handeln dein geiz und recht; was meinem nächsten nutz im land, ist mir verdeckt und unbekant.

4. Mein leben ist sehr kurz und schwach, ein löschchen, das bald löset nach.

Was in der

der welt zu prangen pflegt, das ist mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen war, hätt aller gaben ruhm und ehr, und solt entehren deines lichts; so wär ich doch ein lauter nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuvörderst nicht mit fleiß gelernt deine furcht und dienst? der hat mehr schaden als gewinn.

7. Das wissen, das ein mensche führt, wird leichtlich in sich selbst verirrt; wenn unsre kunst am meisten kan, so stößt sie aller enden an.

8. Wie mancher stürzet seine seel aus klugheit, wie Athophel, und nimt, weil er Gott nicht recht kennt, durch seinen wis ein schrecklich end!

9. O Gott, mein Vater, lehre dich zu meiner bitt, und höre mich, nim solche thorbheit von mir hin, und gib mir einen bessern sinn.

10. Gib mir die Weisheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst; die Weisheit, die vor deinem thron allzeit erschein in ihrer kron.

11. Ich lieb ihr liebes angezicht, sie ist mein's herzens freud und licht, sie ist die schönste, die mich hält, und meinen augen wohlgefällt.

12. Sie ist hoch-edel auferkorn von dir, o Höchster! selbst geboren: sie ist der hellen sonnen gleich, an tugend und an gaben reich.

13. Ihr mund ist süß und eröfnet schön, wenn uns die augen übergehn: wenn uns der kummer wiederdrückt, so ist sie's, die das hertz erquicket.

14. Sie ist voll ehr und herrlichkeit, bewahrt vorm tod und großem leid: wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster rath, von worten mächtig und von that: durch sie erfährt die blinde welt, was Gott gedent in seinem zelt.

16. Denn, welcher mensch weiß Gottes rath? wer ist, der sie erfunden hat den schluß, den Er im himmel schleußt? den weg, den Er uns wandeln heißt?

17. Die seel wohnet in der erd, und wird durch ihre last beschwert: die sinnen, hin und her zerstreut, sind ja von irthum nicht befreit.

18. Wer will erforschen, was Gott setzt?

und sagen, was sein hertz erget? es sey denn, der du ewig lebst, das du uns deine weisheit gebst.

19. Drum sende sie von deinem thron, und gib sie deinem kind und sohn. Ach! schützt und geuß sie reichlich aus in meines armen herzens haus.

20. Beschl ihr, das sie mit mir sey, und wo ich gehe, sehe bey: bin ich in arbeit, helfe sie mir tragen meine schwere müh.

21. Gib mir durch ihre weise hand die recht erkentnis und verstand, das ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem willen leb.

22. Gib mir durch sie geschicklichkeit, zur wahrheit laß mich seyn bereit, das ich nicht mach aus sauer süß, noch aus dem lichte finsternis.

23. Gieb lieb und lust zu deinem wort, hilf, das ich bleib an meinem ort, und mich zur frommen schaaft gesell, in ihrem rath mein weien stell.

24. Gib auch, das ich gern iedermann mit rath und that, so gut ich kan, aus rechter unverfälschter treu zu helfen allzeit willig sey:

25. Auf das in allem, was ich thu, in deiner lieb ich nehme zu. Denn wer sich nicht der weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Nel. Freu dich sehr, o meine seele, 2c.

1238 2. Th. 589. Kommt, ihr menschen, laßt euch lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten weisen zahl, und die billig iedermann als verständig siehet an; ob gleich viele sie verlegen, und ihr thun für thorbheit schätzen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen, wie so gar verderbt sie sind: die sich selber thoren nennen, und befinden, wie so blind beydes wille und verstand, weil sie sich von Gott gewandt; die sich ihrer thorbheit schämen, und zur buße sich bequemen.

3. Weise sind, die Christum wissen, durch des Geistes glaubens-licht; die ihn als die weisheit küssen, der es nie an licht gericht; die die weisheit dieser welt, und was sonst die welt hochhält, fahren lassen aus den sinnen, um nur Christum zu gewinnen.

4. Weise sind, die Gott stets stehen um den Geist, der weise macht; die nach dessen leitung gehen, und darauf stets haben acht: denn die Gottes Geist nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob sie gleich von

Wei-

Geistes: sachen können kluge worte machen.

5. Weise sind, die sich erwehlen Gottes wort zum prüffstein, damit sie nicht mögen fehlen, zu erkennen kraft und schein. Wer will den betriegen leicht, der von Gottes wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn aufhdren doch bestehet?

6. Weise sind, die das nicht suchen, was nicht ewig wahren mag, und die kurze lust verfluchen, die da bringt ein lauges ach; die nicht lieben in der welt ehre, wohlfluß, gut und geld, sondern allem dem ablagen, weil es doch nur mehret die plagen.

7. Weise sind, die Gott ergriffen als ihr höchst und bestes theil, und nicht lang um ihn herschweiffen; weil doch ohne Gott kein heil. Die sich Ihn zum zweck gesetzt, die sonst nichts als er ergezt, und ihm zu gefallen trachten; die kan man recht weise achten.

8. Weise sind, die sich nicht schämen, sondern deren sinn sich lenkt, Christi creuz auf sich zu nehmen, den man selbst ans creuz gehent. Christi creuz bringt lauter licht, das verdunkelt nimmer nicht: wer recht weise denkt zu werden, liebe Christi creuz auf erden.

9. Weise sind, und voll verstandes, die, so lang sie wallen hier, ihres rechten vaterlandes, mit entzündeter begier, sind und bleiben eingebent, und nicht, mit der grossen meng andrer, sich hier veste setzen, sondern sich als pilgrimm schämen.

10. Herr, des weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf erd! hilf, das dieser weisheit zeichen ich aus gnaden fähig werd. Gib, das ich mich selbst recht kenn, Christum meine weisheit nenn, dich um seinen Geist stets siehe, und vom worte nie abgehe;

11. Das ich alles eitle hasse, und nur dich allein erwehl; Christi schmach und creuz auffalle, und stets meine tage zehle. Vater, hilf samt deinem Sohn und dem Geist, von deinem thron, das ich möge hier auf erden doch so klug und weise werden.

Der XLIX. Psalm.

Mel. Werde munter, mein gemüthe, zc. I 239. 2. Th. 590. Kommt, ihr völk, anzuhören, aufzumerken seyd bereit! kommt her, alle, laßt euch lehren, die ihr lebt in dieser zeit, beyde der gemeine mann, und ihr herren, höret an, laßt euch lehren allzugleiche, hoch und niedrig, arm und reiche.

2. Mein mund soll von weisheit sagen,

und mein herze von verstand dichten, reden; ich wills wagen, macht es nur euch recht bekant. Auf ein gleichniß und gebicht ist mein sinn und ohn gericht; auf ein räthsel will ich zielen, und es auf der harfen spielen.

3. Warum solt in bösen tagen ich mich fürchten? oder gar mich erschrecken und verzagen? wenn anbricht noth und gefahr, und der feinde freuelthat mich mit macht umgeben hat, die sich auf ihr gut verlassen, und von ihrem reichthum prassen.

4. Niemand kan und mag erlösen seinen bruder von dem tod mit dem eiteln tand und weisen, noch verschümen ihn mit Gott. Denn es kostet eine seel zu erlösen aus der höll mehr, als menschen können sehen, das es ewig muß ansehen.

5. Ob er auch gleich lange lebet, und die grube stehet nicht, und in hohen ehren schwebet; doch verlischt ihm das licht. Denn man wird zulezt ersehn, das sie müssen untergehn. Solche thoren, solche narren, müssen hin zur höllen farren.

6. Ob gleich auch die weisen sterben, leben sie doch wiederum, denn sie können nicht verderben; sie hergegen kommen um: ihre güter müssen sie, die gepart mit geseiser müß, andern ungeru überlassen, die sie dann mit lust verprassen.

7. All ihr wünschen und begehren gebet dahin ganz und gar, das doch möchten stehn und wahren ihre häuser immerdar, und das bleiben für und für ihre wohnung nach begier: das ihr name auf der erden möchte groß und herrlich werden.

8. Dennoch können sie nicht bleiben hier in solcher herrlichkeit: denn der tod wird sie aufreiben, und vernichten alle freud. Bald, bald müssen sie davon, wie ein vieh, mit spott und bohn; wenn ihr thun solch end genommen, lobens dennoch die nachkommen.

9. Da sie in der hölle werden liegen in der quaal und noth, wie das vieh, bey ganzen heerden, abgenaget von dem tod; und die frommen werden bald sie beherrschen mit gewalt; wenn sie in der höllen büßen, wird ihr trotz vergeben müssen.

10. Ihre wohnung ist die hölle und das finstre todes-thal: aber Gott wird meine seele von der höllen macht und quaal wol erlösen, denn er mich angenommen gnädiglich: Er wird von der höllen rachen auch frey, los und ledig machen.

11. Irre

11. Tere dich nicht, wenn geschiehet, daß sich jemand hoch aufführet, wenn sein glück im hause blühet, und er reich und herrlich wird; denn all seine macht und pracht wird im tode nichts geacht; sein gut wird ihm nicht nachfahren, noch ihn vor dem tode bewahren.

12. Sondern hier in diesem Leben haben sie ihr theil dahin; hier an guten tagen kleben, hält für gut ihr toller sinn. Wenn ihm jemand gutes thut, und darbey hat guten muth der nach geld und ehren trachtet, wird von ihnen hoch geachtet.

13. Darum sie zur hollen gehen, plötzlich ihren vätern nach, da das licht sie nimmer sehen, sondern schreyen weh und ach! kurz: wenn einer in der welt reichthum gut und ehr erhält, und die weisheit nicht begehret, wie ein vieh er davon fähret.

B. Weisb. IX, 1. seqq.

Mel. An wasser: süßes Babylon 2c. Oder: Ein kindelein so löblich ist ic.

1240. 2. Th. 591. **S** Gdt, mein Vater und mein Herr, du Brunnenquell aller gaben, der du den himmel, erd und meer, und was sie in sich haben, durch deines wortes kraft gemacht, und durch die weisheit vorgebracht, den menschen zu formiren; daß er auf erden weit und breit, mit heiliger gerechtigkeit, soll herrschen und regieren.

2. Gib mir die weisheit, die bey dir um deinen thron stets schwebet: die deine werke für und für erkennet und erhebet. Sie war dabey, da du die welt mit allem, was sie in sich hält, durch dein wort hiesest werden. Was dir gefällig ist, o Gdt! und was erfordert dein gebot, weiß man durch sie auf erden.

3. Ach! sende sie von oben hent, aus deinem heiligen throne, dem throne deiner herrlichkeit, auf daß sie in mir wohne. Bervirt in diesem jammerthal mich nicht aus deiner kinder zahl: ich bin dein knecht geboren. Ich bin ein schwaches menschenkind, des tage böß und wenig sind, mein wissen ist verloren.

4. Drum sende sie, daß sie bey mir stets leb und helf arbeiten; mich lehre, was gesaller dir; laß sie mich mässig leiten in meinen werken allezeit; durch ihre grosse heiligkeit mich gnädiglich bewahren. Sie weiß und kenneet alles wohl; wie man vor dir recht leben soll, muß man durch sie erfahren.

5. Denn welcher mensch weiß deinen rath? und wer weiß dein beginnen? wer kan, was Gdt beschlossen hat, erdenken und besinnen? Des menschen thun ist wandelbar, sein rath und anschlag voll gefahr, die seel beichwert mit sünden: wie können, was auf erden geht, und was uns untern händen steht, kaum treffen und erfinden.

6. Wer will denn nun, was himmlisch ist, o Herr, erforschen können? wer will das, wessen raths du bist, erfahren und benennen? es sey denn, daß du weisheit giebst, und sendest denen, die du liebst, den Lehrer aus der höbe; damit man lerne in der welt, was richtig ist, und dir gefällt, und so ins leben gehe.

7. Drum wende dich, mein Gdt, zu mir, erhöre dis mein flehen: laß deine weisheit für und für in, um und bey mir stehen. Gib, daß sie stets mein herz regier, damit ich ja nicht irr von dir, laß mich durch sie dich kennen: so werd ich, o mein höchster Herr, dich herrlich lieben fort und fort, und ewig Vater nennen.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele, 2c. 1 Cor. II, 3.

1241. 2. Th. 592. **P**range, welt, mit deinem wissen, das du jetzt so hoch gebracht! ich kan deine weisheit missen, die der weise Gdt versacht. Meines Jesu creuz und peim soll mein liebkes wissen seyn: weiß ich das in wahren glauben, wer will mir den himmel rauben?

2. Andre mögen weisheit nennen, was hier in die augen fällt, ob sie schon den nicht erkennen, dessen weisheit alles hält. Mir soll meines Jesu peim meine kunst und weisheit seyn. Das geheimniß seiner liebe ist die schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre sinnen schärfer durch verschlagenheit, daß sie lob und ruhm gewinnen bey den großen dieser zeit. Ich will meines Heylands schmach ganz alleine denken nach: Christen will es nicht geziemen, daß sie sich des eitel rühmen.

4. Anders mag es wohl begahen, wenn sie hurtig und geschickt, grosse schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O! mein reichthum, glück und theil, ist der armen sündler Heyl! dieses weiß mein herz zu süden, und die welt zu überwinden.

5. Ey! so komm, mein wahres leben, komm, und unterweise mich; dir will ich mein

mein herz ergeben, daß es wisse nichts als dich. Allerliebste Wissenschaft! ach! beweise deine kraft, daß ich einzig an dir hänge, und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen trost auf erden, klagt mich mein gewissen an, will mir angst und bange werden, ist nichts, das mir helfen kan, drückt mich des gesetzes joch; so laß mich bedenken doch, daß du hast mit deinem blute gnad erlangt, mir zu gute.

7. Ach mein Jesu! pflanze weiter dieses wissen in mein herz; sey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines todes schmerz, deine schwere creuzes peim mir stets in gedanken seyn: du hast dich mir wollen schenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des todes grauen alles wissen von mir treibt, so laß meine augen schauen diesen trost, der ewig bleibet. Jesu leiden, creuz und peim soll mein letztes wissen seyn. Jesu! hilf mir das vollbringen; so will ich dir ewig singen.

Mel. Unser Zerrscher, unser König, ic.

1242. 2. Th. 593. Weg mit allem, was da scheint irdisch klug in dieser welt! was mich nicht mit dem vereinet, dem der kinder herz gefällt, welcher ist ein Gott von machen, unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet zu dem allerhöchsten Gott, das ist nichts; ja mir gebühret dich zu nennen lauter koch; es sind andre wissenschaften, die mit Jesu mich verhassten.

3. Fragst du, worin dich befehlet, das mein herz so sehr begehret? wenn ein mensch in furchten gehet, und den grossen Schöpfer ehret; das ist weisheit, das sind gaben, die nur himmels-bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, jagen nach gottseligkeit, alle lust der welt verfluchen, so verschwindet mit der zeit: das heisset rechte weisheit haben, welche geist und seel kan laden.

5. Wile du dieses leht nicht glauben, o du falsch berühmte künst, wahrlich, du wirst doch verstanden, und vergehen als

ein dunk. Ach! wie bald, wie bald verschwindet, was sich nicht auf Christum gründet.

Mel. Es ist das Zeyl uns Kommen ic. Oder: Mein Zerrsens Jesu, meine ic.

1243. 2. Th. 788. Wehmlich ist vollbracht vor dir, o Gott, bekenne, und, nach der schwarzen sünden-nacht, die übertretung nenne; so wird dein antlitz wieder klar, das mir vorhin verfinstert war, und ich empfinde gnade.

2. Geheime weisheit giebst du mir, durch dieses zu erfahren, wie angenehm die wahrheit dir, die niemand soll ersparen. Wer sich betennet seine schuld, mit diesem hat der Herr geduld, und tiigt der sünden menge.

3. Daß Jesus uns gerecht gemacht, weiß er für uns gelitten; daß sein tod uns das heil gebracht, und holl und tod bestritten, ist ja geheimer weisheit licht, die welt versteht dieselbe nicht, nur Gott muß solche lehren.

4. Die welt gelehrte suchen gunst durch ihr verborgnes wissen; sie rühmen von geheimer künst, und sind auf sie besessen. Der aber hat den höchsten preis, der Christi heilig leiden weiß, und dich geheimnisch ehret.

5. Ach! dich ist ein verborgnes gut, ein gut, das nicht zu schätzen: das wissen starker seel und muth, das, das kan recht ergehen. Was sind geheimnisse der welt? was alles, was so hoch sie hält, vor meines Jesu lehre?

6. Er ist mein treuer advocat, wenn mich der feind verflaget: wenn mir ermangelt hülff und rath, wenn mein gewissen jaget, wenn mir verzweiflung setzet zu, so schaffe sein wort mir fried und ruh, und läßt mich endlich siegen.

7. Ach! dich geheimnisch lehre mich, o Jesu, wohl erkennen. Wer weisheit sucht außer dich, der wird nach thorheit rennen. Du, du bist wahrer weisheit grund, und machst mir dein geheimnisch kund, o Jesu, mein Erlöser.

XLVII. Von der geistlichen Vermählung.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

1244. 2. Th. 595. Ausz. 821. Den meine seele liebt, hat gar nicht seines

gleichen; drum muß auch seiner lieb all andre liebe weichen. Denn was an andren geliebt wird oft und viel, besteht mein Bräutigam ohn allemaas und ziel.

2. Pies